



OH

MAGAZIN

BOKU

BOKU Ball 2024

IM HÖHENFLUG
DURCH DIE NACHT

Gewinnspiel

Gewinne 1x2 Karten
für den BOKU Ball 2024

Seite 18

Awareness

Vom achtsamen Umgang
miteinander

Seite 5

Rachel Carson

Das Erbe
einer Pionierin

Seite 24

BEREIT FÜR MORGEN.

MIT DEINEM GRATIS STUDENTENKONTO UND VIELEN BENEFITS:

Kontaktloses Bezahlen mit Apple Pay, individuelle Debikarten-Desings, eine exklusive Studentenkreditkarte* sowie unsere MobileBanking App.



ZU DEINEN VORTEILEN

Mehr dazu auf
studenten.bankaustria.at.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Das Studentenkonto ist gratis, ein positiver Kontosaldo vorausgesetzt. Die Führung von Studentenkonten ist vorgesehen für Studierende bis zum vollendeten 30. Lebensjahr. Für Berufsanwärter:innen/Lehrlinge max. für die Dauer der Ausbildung von 3 Jahren. Studentenkonten, deren Inhaber:innen das 30. Lebensjahr vollendet haben, werden automatisch auf ein Online-Konto umgestellt. Eine Liste der mit Apple Pay kompatiblen Geräte gibt es unter <https://support.apple.com/de-at/HT208531>.

* Vergabe ist bonitätsabhängig. Die Bank Austria tritt als Vermittler auf. Der Kreditkartenvertrag wird mit der card complete Service Bank AG geschlossen. Stand: Dezember 2023

Inhalt & Editorial

ÖH BOKU

ÖH BOKU Vorsitz	4
Awareness	5
StV FWHW Maskottchen	6
Opern & Die Fledermaus	7
Eulenpost	8

BOKU Campus

BOKU Nachhaltigkeitstag	10
BOKU Strings	12
BOKU Jagdhornbläser*innen	13

BOKU Ball 2024

Bälle 2023/24	14
BOKU Ball 2024	16
Im Höhenflug durch die Nacht	17
Gewinnspiel	18
Dresscode	19
Checkliste	20
Impressionen	21
BOKU Ball 2023	22
Rachel Carson	24
Fledermäuse	26

Ressourcen schonen mit der richtigen Adresse!

Mit diesem QR Code kannst du dich für die Printausgabe des ÖH Magazins anmelden, damit du es in Zukunft direkt nachhause geschickt bekommst. Alternativ kannst du es auch online unter <https://oehboku.at/service/magazin/> lesen.

Bitte halte dafür deine *Korrespondenzadresse* aktuell. Du kannst sie auf BOKU Online unter *Studien-/Heimatadresse* ändern. Diese Adresse wird von der BOKU auch für diverse Zusendungen verwendet, daher sind Studierende verpflichtet, ihre Adressdaten aktuell zu halten.



Anmeldung zum ÖH BOKU Magazin (Printausgabe) ➔



Liebe Leser*innen

Willkommen zu dieser Ausgabe des ÖH-Magazins, die unter dem Motto „Im Höhenflug durch die Nacht“ ganz dem BOKU-Ball 2024 im Wiener Rathaus gewidmet ist!

Am 19. Jänner öffnen sich erneut die Tore dieser fantastischen Location für alle, die eine rauschende Ballnacht im Zeichen des BOKU-Spirits feiern möchten. Auf den Seiten 16 bis 21 findet ihr alle Infos zu Kartenverkauf, Dresscode und Programm sowie ein Gewinnspiel für 1x2 Ballkarten. Um sicherzustellen, dass sich alle Gäste auf dem Ball wohl fühlen, wird ein Awarenesssteam anwesend sein, dessen Arbeit und Ziele ihr auf Seite 5 genauer kennenlernen könnt.

Im Höhenflug durch die Nacht schweben auch Fledermäuse. Erfahrt mehr über Mythen und Fakten dieser nachtaktiven Jägerinnen auf Seite 26. Und wer sich schon immer gefragt hat, welche Geschichte eigentlich hinter Rachel Carson und ihrem Buch „Der stumme Frühling“ steckt, findet auf Seite 24 Antworten.

Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und freue mich, euch am 19. Jänner auf dem Parkett des Balls zu begegnen!

Magdalena Gnigler

Magdalena Gnigler
Chefredakteurin

Hochschüler*innenschaft an der
Universität für Bodenkultur Wien (ÖH BOKU)
Peter Jordan Straße 76, 1190 Wien (2. Stock)

www.oehboku.at
facebook.com/oeh.boku
instagram.com/oehboku
twitter.com/oehboku



Der Höhenflug kommt vor dem Fall - des Patriarchats!

Dresscode, Standardtänze, strahlende Luster und festliche Musik:
Die Wiener Ballkultur hat so viel Glanz, wie sie auch verstaubt ist.

Autor*innen: ÖH BOKU Vorsitz / Foto: Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit BOKU

Immer noch lassen wir gerne die Erinnerungen an den BOKU-Ball aus dem letzten Jahr wieder aufleben. Unter dem Motto „Im Höhenflug durch die Nacht“ sind wir aber auch bereits mitten in der Organisation für den nächsten Ballabend. Die Plakate sind gedruckt, der Kartenverkauf hat begonnen und die Musik ist engagiert: Der BOKU-Ball 24 nimmt immer mehr Form und Kontur an und es ist bereits spürbar, wie die Vorfreude mit jedem Tag steigt.



Zeitgleich wollen wir als Vorsitz der ÖH BOKU und Veranstalter*innen aber auch einen kritischen Blick auf festgefahrene Traditionen und stereotype Rollenbilder werfen. Die Wiener Ballkultur ist voll davon und trägt viele veraltete Werte, welche in anderen Situationen längst als überholt gelten. Diese Geschlechterrollen sind tief in unserer Gesellschaft verankert und werden, besonders durch solche Veranstaltungen verdeutlicht, nach außen getragen.

Bereits vor dem Betreten des Rathauses begegnen wir dem ersten Aspekt dieser Problematik: Der oftmals sehr klar definierte Dresscode hat nicht nur eine exkludierende Wirkung, sondern erlaubt auch nur in gewisser Hinsicht privilegierten Besucher*innen überhaupt am Geschehen teilhaben zu können. Bodenlange Kleider – natürlich ohne Beinschlitz – oder einfärbige Anzüge – ausschließlich mit Fliege und keinesfalls mit Kravatte: Kleidung, welche grundsätzlich mit beachtenswerten Kosten in der Anschaffung verbunden und gerade für Studierende nicht ohne weiteres leistbar ist. Abgesehen davon

V.l.n.r. Sofija Matic (Lebensmittel- und Biotechnologie), Christian Malecki (Holz- und Naturfasertechnologie), Deborah Sailer (Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur)

spiegelt es eine gewisse traditionelle, stereotype und auch binäre Vorstellung der Ballbesucher*innen wider. Ein Anzug stärkt optisch ein selbstbewusstes und dominantes Auftreten, wohingegen Kleider vor allem Eleganz, Feminität und die sexuelle Attraktivität in den Vordergrund rücken.

Wiener Walzer, Tango und Polka: Standardtänze sind wichtige Bestandteile einer gelungenen Ballnacht. Wenig überraschend ist dabei die klar erkennbare ungleiche Dynamik der Rollenverteilung. Während der Mönnerschnitt führend und dominant ist, soll die Tanzpartnerin sich führen lassen und folgsam sein. Dass hierbei grundsätzlich von einem Tanzpartner und einer Tanzpartnerin die Rede ist, unterstützt die binäre und heterosexuelle Vorstellung eines Paares und lässt wenig Spielraum für alle anderen Geschlechter sowie Sexualitäten.

Es ist also enorm wichtig, diese verstaubten Bilder und Erwartungen auf-

zubrechen, patriarchale Strukturen und ihre Symptome zu erkennen und Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten. Nur so können Diversität und Selbstexpressionen in ihrer individuellen Weise den Raum und die Freiheit bekommen, die sie verdienen. Binäre Geschlechtersysteme und klar zugeschriebene Rollenbilder sind eine ernst zu nehmende Problematik, welche bewusst angesprochen werden muss, um inklusivere Rahmenbedingungen schaffen zu können. Der BOKU-Ball soll ein Ball für alle Studierenden sein und eine unvergessliche Nacht bieten, bei welcher alle die Möglichkeit haben, Momente zu kreieren, Erinnerungen zu schaffen und, vor allem, sich wohlfühlen.

Möchtest du selbst einmal einen Artikel für das ÖH-Magazin schreiben? Melde dich gerne unter presse@oehboku.at!

Awareness - Was ist das überhaupt und warum ist das wichtig?

In letzter Zeit ist dir vielleicht der Begriff „Awareness“ begegnet: ob auf Partys Leute mit Lichterketten oder ein achtsamerer Umgang miteinander im Alltag. Was genau sich dahinter verbirgt, wollen wir dir im Folgenden näherbringen.

Autorin: Maja Faller (FemRef) / Illustration: Freepik

Zunächst ein paar Fakten zur Einordnung und Geschichte des Awareness-Konzepts: Die Awareness-Bewegung entstand in den 1970er und 80er Jahren in den USA und Deutschland aus Bewegungen von Frauen* und LGBTIQ* of Color. Sie erkannten, dass die (auch patriarchale) Gewalt gegen sie keine Einzelfälle waren, sondern ein strukturelles Problem. Da sich diese Gruppen bei Diskriminierung und Gewalt nicht an Polizei und Staatsmacht wenden konnten, da sie dort ebenfalls (auch rassistische) Diskriminierung erfuhren, entwickelten sie eigene Community-basierte Konzepte der Selbsthilfe. Die damalige Entwicklung der Definitionsmacht (s.u.) spielt noch heute eine wichtige Rolle bei der Awarenessarbeit. Ein weiterer wichtiger Ansatz ist die Intersektionalität, die immer bedacht werden muss: Personen können mehrfach diskriminiert werden, und diese Diskriminierungen wechselwirken miteinander und überschneiden sich. Der Begriff wurde erstmals bei Unterdrückungserfahrungen von Schwarzen Frauen in den USA von Kimberlé Crenshaw verwendet.

Die Awarenessarbeit hat verschiedene Säulen. Zum einen gibt es auf Veranstaltungen die anfangs genannten Personen mit Lichterketten oder anderen Erkennungsmerkmalen. An diese können *Betroffene* sich wenden, nachdem ein Übergriff passiert ist. Die Awarenessarbeit ist betroffenenzentriert: Es geht darum, den Bedürfnissen der betroffenen Person nachzugehen. Ihre Grenzen wurden überschritten und dies ist das Krite-

rium für einen Übergriff (d.h. die betroffene Person hat die Definitionsmacht). Zum anderen zielt die Awarenessarbeit darauf ab, ein Bewusstsein für Ungleichheiten zu schärfen, da privilegierte Menschen diese Ungleichheiten oft nicht wahrnehmen und auch keine Notwendigkeit sehen, gegen diese vorzugehen. Außerdem gehört zum Awarenesskonzept die grundsätzliche Haltung der Menschen auf Veranstaltungen wie dem BOKU-Ball oder der BOKU allgemein. In einem „Code of Conduct“ (etwa: „Umgangskodex“) werden Verhaltensregeln niedergeschrieben, die einen respektvollen Umgang formulieren.

Wir an der BOKU möchten einen achtsameren Umgang miteinander schaffen. Ein gegenseitiger respektvoller und konsensueller Umgang ist die Basis für ein gutes Zusammenleben und Studieren. Wir wollen Verantwortung füreinander und uns selbst übernehmen und die persönli-

chen Grenzen aller wahren. Die BOKU soll ein Ort sein, an dem ALLE sich wohlfühlen. Wir wollen einen wertschätzenden Umgang miteinander etablieren und pflegen. Wir wollen eine Haltung entwickeln, die (sexualisierter) Gewalt und Diskriminierung entgegenwirkt, und Betroffene unterstützen. Wir wollen konsensbasiertes Handeln fördern und Strukturen der Ausgrenzung und Ungleichheit abbauen.

Wir wollen in Zukunft auf allen Veranstaltungen der BOKU ein Awarenesssteam einsetzen, um eine achtsamere Atmosphäre zu schaffen. Hast du Lust mitzumachen? Dann sprich uns gern an oder melde dich beim Femref auf Insta oder per Mail!

Kontakt

feminismus@oehboku.at
instagram.com/oehboku_femref



Zuwachs bei der Forst-und Holzwirtschaft

Autorinnen & Foto: StV FWHW



Diesmal ist nicht von Durchmesser-Zuwachs die Rede, sondern vielmehr von Familienzuwachs. Wir dürfen euch endlich das neue FWHW-Maskottchen präsentieren!

Das erste Abenteuer stand mit unserem Inter-StV Seminar gleich ins Haus. So konnten wir es euch nach einem herzlichen Empfang durch die anderen Maskottchen, und damit umgeben von seinen neuen Freund*innen, das erste Mal zeigen. Es folgte eine aufregende Suche nach einem Namen für unseren Neuling. Aus vielen spannenden Vorschlägen wurde schließlich bei unserem ersten Stammtisch Mitte November per Abstimmung eine Wahl getroffen. Wir dürfen also vorstellen: Koniferdinand - (mit Konifere steckt sogar Fachbezug im Namen).

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmal recht herzlich bei allen bedanken, die die Reise unseres Koniferdinands verfolgt und mitgestaltet haben. Gespannt erwarten wir die nächsten Abenteuer mit unserem neuen treuen Begleiter.

Kontakt

Shortlink Website: t1p.de/ulswa
 Facebook: [/StuVerForstHolz](https://www.facebook.com/StuVerForstHolz)
 Instagram: [@stv_fwhw](https://www.instagram.com/stv_fwhw)
 Shortlink WhatsApp: t1p.de/lpkae



Ein Maskenball voller Musik und Geheimnisse

Die Oper gehört zur Kultur Wiens wie zu keiner anderen Hauptstadt Europas. Mit vielen großen Künstlern wie Mozart und Strauss beherbergte die Stadt Leuchttürme ihrer Epoche, welche bis in die heutige Zeit strahlen.

Autorinnen: Brigitte Gundacker & Matthias Nikl (KulturRef) / Foto: Pixabay

„Die Fledermaus“ ist eine Operette von Johann Strauss II., die sich in der festlichen Atmosphäre des 19. Jahrhunderts abspielt. Schauplatz ist Wien, Stadt der goldenen Operettenära, wo sie 1874 am Theater an der Wien auch uraufgeführt wurde. Die Handlung dreht sich um den leichtsinnigen Gabriel von Eisenstein, der seinen Gefängnisaufenthalt durch eine rauschende Ballnacht zu Hause zu umgehen versucht. Doch die Dinge nehmen unerwartete Wendungen, als Verwechslungen und Maskeraden die Handlung prägen. Gabriel glaubt, auf dem Maskenball unerkannt zu bleiben, während seine Frau Rosalinde und ihr Verehrer Alfred ihre eigenen Pläne schmieden. Der intrigante Gefängnisdirektor Frank und der gerissene Dr. Falke sorgen für zusätzliche Verwirrung.

Die Operette ist bekannt für ihre mitreißende Musik, darunter der berühmte „Fledermaus-Walzer“. Zwischen amourösen Verwicklungen und humorvollen Missverständnissen präsentiert „Die Fledermaus“ eine muntere Mischung aus Komödie und musikalischer Brillanz. Mit ihren lebendigen Charakteren, mitreißenden Melodien und amüsanten Verwicklungen bleibt die Operette ein zeitloser Klassiker, der das Publikum in die Welt des Wiener Walzers entführt.

Durch die bekannten Lieder und die bei Bällen beliebte „Mitternachtsquadrille“ ist die Fledermaus eine sehr einsteigerfreundliche Operette, die in die faszinierende Welt der Operetten und Opern einlädt.



Kommende Termine:

31.12.2023 Staatsoper
1., 3. und 6.1.2024 Staatsoper
20.1.2024 Volksoper
29.2.2024 Volksoper
5., 19.4.2024 Volksoper

Operntipps Dezember 2023/ Jänner 2024

In der Staatsoper steht ab 15. Dezember 2023 „Die Entführung aus dem Serail“ auf dem Spielplan. Dieses deutsche Singspiel in drei Aufzügen begeistert besonders durch die Musik von Wolfgang

Amadeus Mozart unter der musikalischen Leitung von Cornelius Meister. Das Stück nach Friedrich Bretzner handelt vom spanischen Edelmann Belmonte. Sein Schiff wird von Seeräubern überfallen und seine Verlobte Konstanze, deren Dienerin Blonde und sein Freund Pedrillo werden von Seeräubern entführt. Die drei werden an Bassa Selim verkauft und müssen als Sklaven in dessen Serail (Palast) leben.

Zu sehen ist das Stück in der Staatsoper an folgenden Terminen:

15./18./21./26. Dezember 2023
am 14./17./20./23. März 2024

Neues Jahr, neues Glück.

Wünsche, Vorsätze und Anfänge prägen jeden Jahresbeginn genauso wie die Erinnerungen und Veränderungen der letzten zwölf Monate.

Autorin: Helena Plappert / Foto: Pixabay

Auch wir werfen einen Blick in die Vergangenheit und schauen ebenso gespannt nach vorn. Was hat sich getan und was kommt noch auf uns zu?

Danke an alle, die diese Fragen beantwortet haben. Und weil Mails oder Textnachrichten nicht besonders zauberhaft aussehen, stellt euch einfach vor, diese

Neujahrsgedanken hätten uns handschrieben und per Eule erreicht – das verleiht unseren Wünschen gleich etwas mehr Magie. Willkommen zur Eulenpost!

BOKU Blaskapelle

So schnell ist wieder ein Jahr vorbei, wir alle haben wieder viel geschafft und erreicht. Auch bei der BOKU Blaskapelle hatten wir ein abwechslungsreiches Jahr mit vielen Auftritten und Ereignissen. Angefangen mit dem BOKU Ball, wo wir die Ballnacht musikalisch umrahmen durften, bis hin zur Wiener Konzertmusikwertung im Frühjahr. Im Sommer durften wir wieder Musikkapellen aus ganz Österreich besuchen, heuer ging es für uns nach Malta in Kärnten und nach Kuchl in Salzburg. Höhepunkt war wie immer das Herbstkonzert im TÜWI Hörsaal, hier überzeugten wir heuer nicht nur mit unserer Musik, sondern auch mit unserem Gesang.

Nach einer kurzen Weihnachtspause freuen wir uns, möglichst viele von euch beim BOKU Ball 2024 begrüßen zu dürfen und gemeinsam mit euch eine unvergessliche Ballnacht zu feiern.

Die BOKU Musi wünscht euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr und eine rauschende Ballnacht am BOKU Ball!

Vorsitz

Das erste Schneegestöber, Bims voller Winter-Touris und Studis, die im Prüfungsstress am Glühwein nippen: Wir sind bereits mitten im Dezember und am Ende eines ereignisreichen Jahres 2023 angekommen. Alles davon in 600 Zeichen zu packen, wäre dabei eine unmögliche Challenge. Deshalb wollen wir euch selbst in eu-

ren Lieblingsmomenten an der BOKU schwelgen lassen und blicken mit ganz viel Vorfreude ins neue Jahr! Wir als Vorsitz haben auf jeden Fall einige Vorsätze und Ideen, die nur auf eine Umsetzung warten. Du hast (Neujahrs-)Wünsche an uns? Dann lass uns (vorsitz@oehboku.at) die gerne wissen!





ESN

Eines unserer vielen Highlights des Jahres war das National Assembly in St. Pölten, wo wir uns mit unseren Kolleg*innen aus ganz Österreich austauschen, viele neue Kontakte knüpfen und einiges lernen konnten. Unser Team ist gewachsen und wir durften neue, motivierte Members begrüßen. Besonders gut gefallen hat uns die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Referat für internationale Angelegenheiten, dem ÖH-Sekretariat und dem Queer Referat, mit dem wir am IDAHOBIT gemeinsam einen Waffelstand auf die Beine gestellt und die BOKU etwas bunter gemacht haben.

Unser Team freut sich sehr auf 2024. Wir haben Großes geplant, wie z.B. das Erasmus Generation Meeting in Spanien. Einer unserer Vorsätze ist es, einen Wochenendtrip für unsere Incomings zu organisieren. Das gelingt uns mithilfe unseres wachsenden Teams und motivierten Auslandsstudierenden. Deshalb wünschen wir uns, dass mehr Studis Gefallen an der freiwilligen Arbeit in der ÖH finden. Die BOKU ist schließlich nicht nur ein Platz zum Lernen, sondern auch ein Ort, an dem wir gemeinsam etwas auf die Beine stellen und neue Freund*innen kennenlernen!

Zu guter Letzt wünschen wir euch einen guten Rutsch ins neue Jahr. Genießt euer Unileben, bleibt gesund, habt Spaß und lernt was Gscheits!

Queer Referat

Im vergangenen Jahr haben wir eine Vielzahl an interessanten Veranstaltungen organisiert. Unsere Stammtische, die wir mittlerweile zu Meetups umbenannt haben, haben sich zu einem unserer Highlights entwickelt. Sie fanden und finden weiterhin einmal im Monat im TÜWI Beisl statt und wir versuchen euch dabei mit kleinen Besonderheiten wie Kuchen, Punsch oder einem Pub-Quiz zu überraschen. Außerdem konnten wir zwei informative Vorträge zu den Themen Sexarbeit und Körperpolitiken präsentieren und im Mai gemeinsam mit dem Referat für Feminismus und Gleichstellung einen rockig-musikalischen Abend mit einem Konzert der Band „Szene Putzn“ organisieren. Und sobald es wieder wärmer wird, steht ein gemeinsamer Wandertag mit Müllsammeln auf dem Programm.

Auch im nächsten Jahr freuen wir uns darauf, sowohl alte als auch neue Gesichter bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Neben den regelmäßig stattfindenden Meetups arbeiten wir an der Planung eines FLINTA*-Schweizerworkshops für das kommende Sommersemester.

Bis dahin wünschen wir allen schöne Ferien, Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Studienvertretung

Für uns alle war der erste Neuanfang wohl schon Mitte des Jahres mit der Wahl zur Studienvertretung. In mal kleinere, mal größere Fußstapfen zu treten, der Arbeit unserer Vorgänger*innen gerecht zu werden und unsere eigenen Wege, z.B. in Form der Brückenfeste zu finden, war und bleibt eine spannende Herausforderung. Unser wohl größtes Highlight ist die motivierte Zusammenarbeit untereinander und wir sehen mit Freude, wie sich unsere verschiedenen Studiengänge bei Festen, egal ob auf der Türkenschanze oder in der Muthgasse, vermischen. Wir sind dankbar für all die fleißigen Helfer*innen und hoffen im neuen Jahr auf noch mehr Zuwachs bei all unseren Dunstkreisen, vor allem, da mit dem Lap_Larch-Wurzelwerk und den FWHW-Sägespänen zwei neue Gruppen ganz am Anfang stehen. Denn mit eurer Unterstützung werden unsere Pläne erst so richtig gut! In der Maskottchen-Familie gab es bereits FWHW-Zuwachs und so ist es nicht nur für UIW ein Vorsatz, keinen unserer geliebten Begleiter zu verlieren. Unser größtes Anliegen bleibt es jedoch, für euch da zu sein. Und so wünschen wir uns, dass alle Studis, von Bachelor bis Doktorat, über die wichtige Arbeit und die Angebote der ÖH Bescheid wissen.

Wir wünschen allen erholsame Ferien und einen guten Start ins neue Jahr!

Eure Studienvertretungen: Doktorat mit Doktorpus, UIW mit Wambo, Ilse und Bierbert, Lap_Larch mit Spronni, AW mit Johnny, UBRM mit Peter Fuchs, LBT mit Lambert-Bär und FWHW mit Koniferdinaand

„Demokratie in der Klimakrise“ - Das war der BOKU Nachhaltigkeitstag 2023

Der demokratische Prozess benötigt Zeit - und Zeit ist der limitierende Faktor in der Klimakrise. Gefährdet der wachsende Handlungsdruck unsere Demokratie? Oder gefährdet das Denken in Legislatur-Perioden die Menschheit? Welche Rolle haben die einzelnen demokratischen Systemteilnehmer*innen in der Klimakrise?

Autorin: Julia Knogler / Fotos: Christoph Gruber (BOKU)

Diese und weitere Fragen wurden am 7.11.2023 in einem bunten, interaktiven Programm behandelt. Das Jahresthema „Demokratie in der Klimakrise“ wurde in einem Partizipationsprozess mit Studierenden gewählt. Ein Schwerpunkt, der aktueller und „brennender“ nicht sein könnte. Bis auf den letzten Stuhl gefüllte Seminarräume zeigten, wie viele Studie-

aufgezeigt. Die Teilnahme von Bundesministerin Leonore Gewessler an der Podiumsdiskussion war ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung.

Der BOKU Nachhaltigkeitstag 2023 betonte die gemeinsamen Anstrengungen und Wechselwirkungen von Politik, Wissenschaft, Medien und Ge-

Dein Input

Ideen für den nächsten BOKU Nachhaltigkeitstag? Eure Wünsche und Themenideen für 2024 nehmen wir schon jetzt gerne entgegen. Schreib eine Mail an julia.knogler@boku.ac.at.



rende, Mitarbeiter*innen und externe Besucher*innen die Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen beschäftigt.

In einem Klima Poetry Slam, einer Podiumsdiskussion, zahlreichen Workshops und Pecha-Kucha-Vorträgen wurden unterschiedliche Perspektiven auf die „Demokratie in der Klimakrise“

gesellschaft. Das Programm regte dabei einen sinnvollen Diskurs an und motivierte zum gemeinsamen Handeln im Angesicht des Klimanotstands. Nominierte für den BOKU-Nachhaltigkeitspreis 2023 präsentierten außerdem aktuelle Nachhaltigkeitsforschung an der BOKU und positive Beispiele für Klimaschutz.

Das Schwerpunktthema am 9. BOKU Nachhaltigkeitstag zog ein vielfältiges Publikum an, verbunden durch das gemeinsame Anliegen und die Sorgen hinsichtlich der „Demokratie in der Klimakrise“. Wir freuten uns besonders, so viele Studierende bei der Veranstaltung zu sehen. Auch die Rückmeldungen von Besucher*innen des heuri-



gen BOKU Nachhaltigkeitstags waren äußerst positiv. Danke an alle Besucher*innen und Unterstützer*innen, die dieses Event ermöglicht haben.

Nachschau:

Fotos & Recap:



<https://short.boku.ac.at/NHT2023>

Recordings:



<https://www.youtube.com/playlist?list=PL8nmJRi21moGAEyf1zPvMCv-vox2eh58U1>

Ein herzliches Danke an unsere Sponsor*innen, die dieses Event ermöglicht haben:



Umweltschutz



BOKUstrings - das Streicher*innen-Ensemble der BOKU

Die BOKUstrings sind seit 2022 ein neues Angebot an der BOKU für musikbegeisterte Studierende und Mitarbeiter*innen, die ein Streichinstrument spielen. Die Besetzung reicht vom Streichquartett bis zum Kammerorchester.

Autorin: Assoc. Prof. Dr. Juliane Dohm / Illustration: strings.boku.ac.at

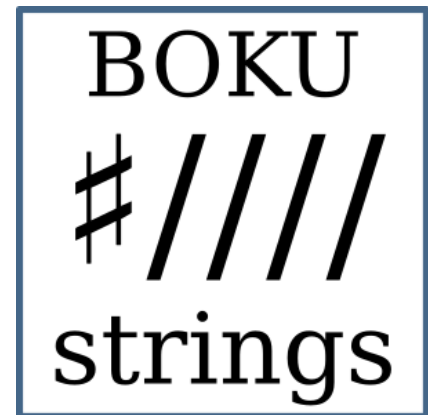
Neben Sänger*innen und Bläser*innen, die schon seit längerer Zeit an der BOKU vertreten sind, vergnügen sich neuerdings auch Streicher*innen mit schöner Musik in den Räumen der BOKU.

Die Blaskapelle trägt als Lehrveranstaltung den Titel „BOKU Musik“, außerdem gibt es die „Musik mit Jagdhörnern: BOKU Jagdhornbläser*innen Gruppe“, und seit 2022 kann man nun auch „BOKUstrings: Musik mit Streichinstrumenten“ auf BOKUonline belegen. Im Wintersemester 2022/23 meldeten sich gleich mehrere begabte Streicher*innen, so dass ein Kammerorchester sowie kleinere Ensembles in verschiedenen Besetzungen (Quartett,

Quintett) gebildet werden konnten. Die Proben finden während des Semesters ca. alle zwei Wochen am BOKU-Standort Muthgasse statt, teilweise in Seminarräumen (kleine Besetzungen) und teilweise auf der offenen Fläche im Zwischengeschoss von MUG I (Kammerorchester), zur Verwunderung bzw. Freude von vorbeisclendernden Studierenden und Mitarbeiter*innen, die oftmals einige Zeit verweilen, um der Probe zu lauschen.

Der erste Auftritt der BOKUstrings fand 2022 mit einem Streichquartett bei der Abschiedsfeier eines Professors aus dem Department für Biotechnologie statt. Parallel probten insgesamt zehn Spieler*innen plus Dirigentin für das Semesterkonzert Anfang 2023, bei dem ein Mozart-Divertimento (Kammerorchester) sowie Sätze aus Haydn-Quartetten und einem Mozart-Quintett zu hören waren. Im Sommersemester 2023 lag der Fokus auf der frühen Romantik mit Quartetten von Mendelssohn, Schumann und Schubert. Sowohl im Winter- als auch im Sommersemester spielten jeweils ein*e Erasmus-Studierende*r mit (aus Belgien bzw. Norwegen), außerdem weitere Studierende sowie Mitarbeiter*innen der BOKU. Am Kontrabass spielte ein ehemaliger BOKU-Student, der gleichzeitig in der BOKU-Blaskapelle aktiv ist.

Die BOKUstrings verstehen sich als bunte, internationale, generationen- und fächerübergreifende Gruppe von musikbegeisterten Streicher*innen, die



durch diese schöne Tätigkeit des gemeinsamen Musizierens an der BOKU verbunden sind und zum kulturellen Leben der BOKU beitragen. Die Gründerin und Leiterin, Juliane Dohm, greift entweder als Dirigentin zum Taktstock oder auf dem Cello selbst in die Saiten. Die BOKUstrings freuen sich über vertierte Spieler*innen (auch von außerhalb der BOKU), die gerne in kleinen Besetzungen spielen und auftreten möchten. Bedingt durch das dynamische Studierendenleben mit Auslandsaufenthalten und Abschlüssen oder Studiengangswechsels lässt sich eine gewisse Fluktuation nicht vermeiden, weshalb neue Mitspieler*innen jederzeit willkommen sind. Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeit unter <https://strings.boku.ac.at> oder über Juliane Dohm dohm@boku.ac.at.



Kontakt

<https://strings.boku.ac.at>
dohm@boku.ac.at



Die Jagdhornbläser*innengruppe der BOKU stellt sich vor!

Die Jagdhornbläser*innengruppe der BOKU „Gregor Mendel“ ist seit 2009 fixer Bestandteil des Studienlebens an der BOKU, seit 2023 auch als Lehrveranstaltung. Hier ein Überblick über unser Wirken!

Autor: Andreas Bergmann / Foto: Andreas Bergmann & Robert Harson

Wir sind ca. 35 Studierende und Nichtstudierende, Professor*innen, Jagd- und Musikbegeisterte, die auf Jagdhörnern mit nur wenigen Tönen wunderbare Musik hervorbringen. Die Verwendung von Jagdhörnern ist ein uraltes Kulturgut – schon in der Steinzeit wurden auf Tierhörnern Signale zur Kommunikation geblasen – und auch heute verleihen die kleinen Plesshörner und die großen Parforcehörner jagdlichen Veranstaltungen einen festlichen Charakter. Die Traditionen wie „Strecke verblasen“ oder die Hubertusmesse zu pflegen ist Hornmeister Andreas Bergmann genauso ein Anliegen wie die Weiterentwicklung der Jagdmusik durch eigene Kompositionen und Bearbeitungen. So finden sich im Repertoire der Jagdhorngruppe neben Jagdsignalen auch Märsche, Polkas, Fanfaren, Weihnachtslieder, ja sogar ein paar swingende Stücke und ein Tango sind dabei!

Angefangen hat alles 2009, als sich 3 Studierende einmal pro Woche trafen, um einfache Signale zu blasen. Daraus entwickelt hat sich die größte Jagdhorngruppe Österreichs. Eine Besonderheit der Gruppe ist, dass alle willkommen sind: Studierende und Nichtstudierende, Jäger- und Nichtjäger*innen, Alt und Jung, mit musikalischer Vorbildung und ohne.

Für Einsteiger*innen gibt es die Anfängerkurse, wo die Technik erlernt wird, anhand der man mit den Lippen die nötigen Töne auf dem Horn hervorbringt (es ist gar nicht so schwer!). Und je nach Talent kann man nach ein bis zwei Semestern in der „Profi-Gruppe“



Oben: Die Jagdhornbläser*innengruppe auf dem BOKU Ball © Robert Harson. Unten: Seminar Zeillern: Teilnahme am Jagdhornseminar in Schloss Zeillern 2023 © Andreas Bergmann.



mitspielen, seit 2022 auch im Rahmen der LV „Musik mit Jagdhörnern“.

Regelmäßiges Proben und Üben ist natürlich wichtig, damit die Auftritte dann gut gelingen und auch Spaß machen. Bei Festakten an der BOKU, bei jagdlichen Veranstaltungen, bei Wettbewerben, beim Weihnachtsmarkt im Türkenschanzpark ist die Jagdhorngruppe zu

hören, und schon traditionell zur Begrüßung der Gäste am BOKU-Ball!

Kontakt

Andreas Bergmann
Email: hornauf@outlook.com
Shortlink Website: <https://t1p.de/sks0k>



Die Wiener Ballsaison

Man kommt nicht darum herum, wenn man über den Winter in Wien ist. Er ist ein Lichtblick in den grauen Tagen des Januars und Februars: Es ist der Höhepunkt der Wiener Ballsaison.

Autorin: Cosima Rapf (KulturRef) / Fotos: PID, Wiener Staatsoper & zuckerbaeckerball.com

Über zwei Monate hinweg werden die unterschiedlichsten Themen und Verbände im großen Stil gefeiert. Ob zu den klassischen Klängen des Wiener Walzers oder zu modernen Disco-Hits. Während dieser Periode trumpft Wien mit seinen schwungvollen Klängen und Tänzen, mit eleganten Roben und viel Tradition.

Neben dem BOKU-Ball, von dem ihr vielleicht schon gehört habt, und dem Opernball (wer kennt ihn nicht), gibt es allerdings noch eine Vielzahl weiterer rauschender Bälle. Im Folgenden werden drei dieser Veranstaltungen vorgestellt, für die es sich auf jeden Fall lohnt, die Tanzschuhe und schicken Klamotten wieder herauszuholen.



© Wiener Staatsoper/Michael Pönn

Der Wiener Ball der Wissenschaften

Als Studierende der Universität für Bodenkultur, und mit einem Studium, welches zu einem Drittel auf der Säule der Naturwissenschaften basiert, ist es keine Überraschung, dass sich der Wiener Ball der Wissenschaften unter den hier Auserwählten findet.

Wie bereits letztes Jahr, ist das Interesse an den Karten auch dieses Jahr wieder hoch! Am 27.01.2024 ist es dann wieder soweit: Für einen ermäßigten Preis von 40 Euro können Student*innen für eine Nacht die Wiener Ballkultur auf ihrem Höhepunkt erleben.

Das Programm in den Festsälen in der Beletage und in der Volkshalle des Rathauses präsentiert eine anregende Mischung aus verblüffenden wissenschaftlichen Präsentationen, überraschenden Verkostungen und Musik von Walzer und Jazz über Soul bis zu



© PID/Christian Jobst

Tango, inklusive Eröffnungskomitee und Mitternachtsquadrille. All das führt dazu, dass der Wissenschaftsball einen wesentlichen Beitrag für die Kultur- und Veranstaltungsszene Wiens leistet.

Rektor*innen, Präsident*innen und Leiter*innen aller Wiener Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen

sowie der ÖAW, IIASA, ISTA und WPI bilden das Ehrenkomitee und unterstreichen so die Relevanz von Wien als wichtigen Universitäts- und Forschungsstandort Mitteleuropas.

Tickets und Informationen unter: <https://www.wissenschaftsball.at/>



Der Zuckerbäcker-Ball

Spektakuläre Torten, Gebäck, bei dem einem das Wasser im Mund zusammenläuft, und ganz viele andere süße Überraschungen erwarten die Besucher*innen des Wiener Zuckerbäcker-Balls. Aber keine Sorge, man muss selbst keine Konditor*in sein, um an diesem Event teilzunehmen!

Markiert euch das Datum im Kalender: Am 11.01.2024 findet der Schmaus für Augen und Gaumen auch in diesem Jahr wieder statt. Einen Abend lang erfreuen sich alle Sinne an der wunderbaren Welt der österreichischen Konditor*innen. Regulär kosten die Karten

140 Euro, doch auch hier gibt es eine Vergünstigung für junge Menschen: Für alle ab dem Jahrgang 1999 kosten die Karten 65 Euro – eine Investition, die sich bestimmt lohnt.

Der Wiener Zuckerbäcker-Ball zählt zu den ältesten Bällen Wiens. Stattfinden wird er, wie in den Jahren davor, in der Wiener Hofburg. Nicht nur der vergangene Glanz der Habsburgerdynastie verzaubert dort die Gäst*innen, sondern dort findet sich auch der aktuelle Sitz des österreichischen Präsidenten– wer weiß, vielleicht beehrt er die Besucher*innen ja mit seiner Anwesenheit?

Neben dem Tanzen steht das Handwerk der Backkunst im Vordergrund. Bäcker*innen und Konditor*innen haben an diesem Abend die Chance ihre Kreationen zu dem Thema „Unterwasserwelt – Leben im Meer“ einzureichen. Anschließend wird es eine Live-Verkostung geben. Die best-schmeckende und optisch schönste Torte wird den Sieg davontragen. Möge die beste Kreation gewinnen!

Für Informationen und Tickets:
<https://www.zuckerbaeckerball.com/>

Blumenball der Wiener Stadtgärten

Jede*r Student*in der BOKU wird früher oder später im Zuge des Studiums mit dem Thema Pflanzen oder Botanik zu tun haben. Daher kommt es nicht überraschend, dass der letzte der vorgestellten Bälle der 100. Wiener Blumenball ist! Hier erblühen nicht nur die Besucher*innen, sondern vor allem die Dekoration!

Unter dem Motto „Ein florales Jubiläum“ findet der 100. Blumenball am 12. Januar 2024 im Wiener Rathaus statt. Eintrittskarten für dieses besondere Ereignis sind zum Preis von 75 Euro erhältlich. Darüber hinaus gibt es eine ermäßigte Eintrittskarte für Studierende zum Preis von 55 Euro.

Der Ball begeistert durch ein vielfältiges Musikprogramm und ist mit einem Blütenmeer aus 100.000 Blüten als einer der am prächtigsten geschmückten Bälle der Saison bekannt.

Für Informationen und Tickets:
<https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/veranstaltungen/blumenball.html>



BOKU 20 BALL 24

WIENER RATHHAUS

19. JANUAR

IM HÖHENFLUG
DURCH DIE NACHT

BOKUBALL.AT



IM HÖHENFLUG ZUM BOKU BALL!

LASST EUCH DEN BOKU BALL 2024
NICHT ENTGEHEN UND TANZT MIT UNS
IM HÖHENFLUG DURCH DIE NACHT!

*Autorinnen: Anna Gerstenbauer & Sophie Lißl /
Fotos: Peter Zeschitz & Peter Herzog*



Der BOKU Ball ist jedes Jahr aufs Neue ein ganz besonderes Erlebnis. In wunderschöner Ambiente mit vielfältiger Musik kommen Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammen. Von Alumnis und Lehrenden bis zu den vielfältigen Studierenden ist die gesamte Hochschulgemeinschaft vertreten und das Schöne dabei: Es treffen sich alle auf der Tanzfläche.

WER STECKT HINTER DEM BOKU BALL?

Auch in diesem Jahr wird der Ball von der ÖH BOKU ausgerichtet. Das Kernteam, bestehend aus zehn Personen, arbeitet seit dem Sommer intensiv an der Gestaltung dieses unvergesslichen Abends. Hast du Rückmeldungen zum letzten Ball oder möchtest uns etwas mitteilen? Dann melde dich gerne unter **bokuball@oehboku.at**.

HIGHLIGHTS

Eine festliche Begrüßung durch die BOKU Jagdhornbläser*innen erwartet dich unmittelbar beim Betreten des Rathauses.

Um 21 Uhr, bei der Eröffnung, begleitet die BOKU Blaskapelle unsere Studierenden beim Auftanzen. Weitere Höhepunkte des Abends werden der Auftritt des BOKU Chors und eindrucksvolle Mitternachtseinslagen sein.

Zudem wird es im Verlauf des gesamten Abends in verschiedenen Räumen eine vielfältige Auswahl an Musik geben. Vom klassischen Ballorchester über die BOKU Blasmusik, Rock & Blues bis hin zu House & Techno ist für alle etwas dabei.

KARTENVERKAUF

Eintrittskarte: 90 €
Eintrittskarte Studierende: 34 €
Tischkarten: 15-25 €

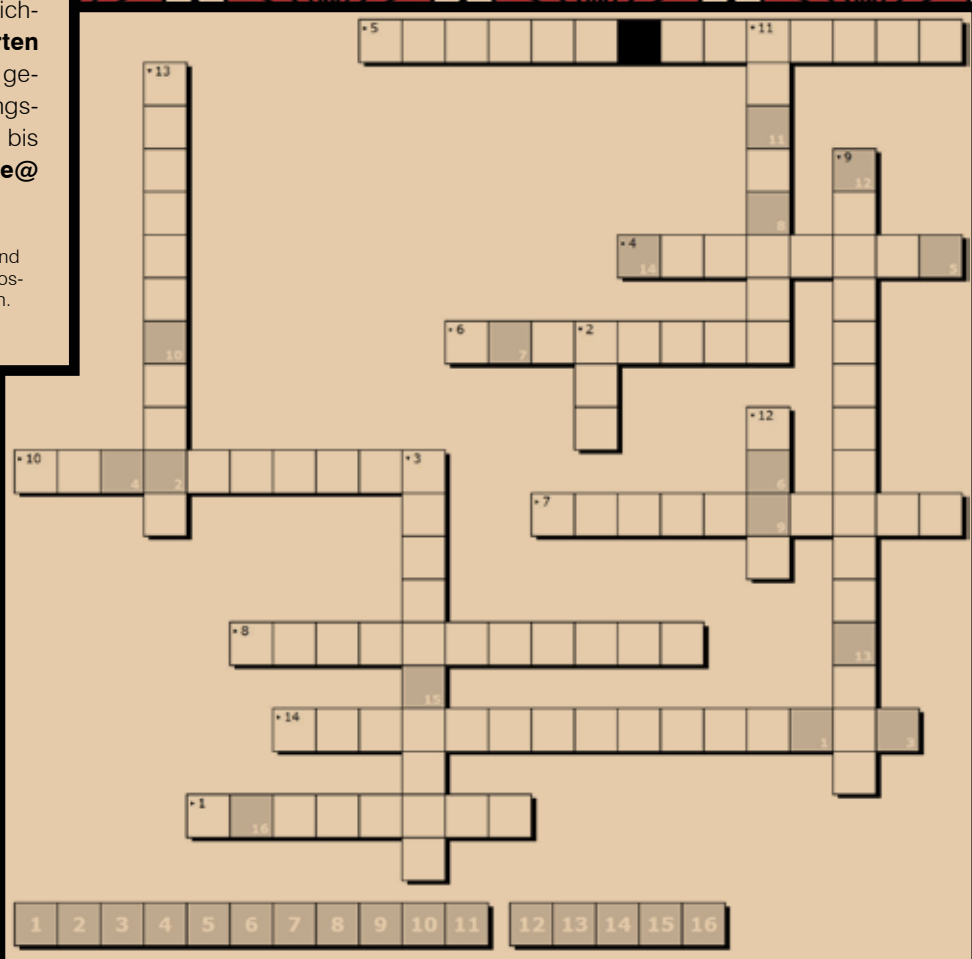
Alle Karten können nur online auf **bokuball.at** erworben und anschließend vor Ort auf der BOKU abgeholt werden. Der Reinerlös des Kartenverkaufs kommt den BOKU Studierenden sowie einer sozialen Initiative zugute.



GEWINNSPIEL

Unter dem Motte „Im Höhenflug durch die Nacht“ gibt es auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit **1x2 Studierendenkarten** für den BOKU Ball 2024 zu gewinnen*. Finde das Lösungswort heraus und schicke es bis zum 10. Jänner an **presse@oehboku.at!**

*Mitarbeiter*innen der ÖH BOKU sind von diesem Gewinnspiel ausgeschlossen. Bargeldablöse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Dem Buntspecht dient für das Anlocken der Weibchen in der Balzzeit das ...
2. Wie mit einer kann der Specht Holzspäne vom Stamm abtrennen.
3. Die Jungen der Spechte sind...?
4. Wenn ein Buntspecht einen roten Scheitel hat, bedeutet es, es ist ein ...?
5. Zu welcher Unterfamilie gehört der Buntspecht?
6. Der weist spezielle Anpassungen auf, die dazu dienen, Erschütterungen zu dämpfen.
7. Optisch ähnlich und daher leicht mit dem Buntspecht zu verwechseln, ist der...
8. Dort brüten Spechte.
9. Der kräftige, scharfkantige Schnabel des Spechtes wird auch... genannt?
10. Dank zahlreicher.... an seiner Zunge kann der Specht Insekten unter der Borke hervorholen.
11. Nenne eine Spechart mit 8 Buchstaben!
12. Wo haben die Männchen der Buntspechte einen zusätzlichen roten Fleck, im Gegensatz zu den Weibchen?
13. Welches Zugverhalten haben Buntspechte?
14. Wie heißen die Spalten, in denen Spechte ihre Nahrung einklemmen?

DRESSCODE

Ein besonderer Anlass steht bevor, und wir freuen uns darauf, dich in eleganter Abendkleidung oder traditioneller Tracht begrüßen zu dürfen!

Bitte beachte, dass der Erwerb der Ballkarte bedeutet, dass du der Kleiderordnung im Wiener Rathaus zustimmst. Der Zutritt zum Ballabend kann bei unangemessener Kleidung verwehrt werden. Falls du unsicher bist, ob ein bestimmtes Kleidungsstück den Vorschriften entspricht, sende uns gerne ein Foto an bokuball@oehboku.at, und wir helfen dir weiter.



Traditionelle Tracht: Mindestens knielange Dirndl mit Bluse, Trachtenanzug oder knielange Lederhose mit hohen Stutzen und traditionellen Schuhen.

Abendkleidung: Langes Abendkleid oder Hosenanzug mit elegantem Schuhwerk, dunkler Anzug (auch dunkelblau oder grau), Smoking oder Frack mit Krawatte oder Mascherl, kombiniert mit einem weißen Hemd und elegantem Schuhwerk.

CHECKLISTE FÜR DEN BOKU BALL 2024

- Freund*innen fragen, ob sie gemeinsam hingehen wollen
- Ballkarte auf **bokuball.at** kaufen
- Mit der Zahlungsbestätigung die Eintrittskarten abholen
- Sich über Programm und Einlass informieren
- Die Kleiderordnung checken
- Bei Unsicherheiten ein Foto an **bokuball@oehboku.at** senden
- Mit Studierendenausweis und BOKU Ballkarte ins Wiener Rathaus kommen
- Ein Foto auf der Feststiege machen
- Die Eröffnung der BOKU Blaskapelle genießen
- Bei der Mitternachtsquadrille im Festsaal mittanzen
- Beim Tüwi-Stand einen Spritzer holen
- Die ganze Nacht durchtanzen
- Vor dem Heimgehen die Ballspende abholen
- Die Ballfotos auf **bokuball.at** checken
- Sich auf den nächsten BOKU Ball freuen





„Endlich wieder BOKU Ball!“

Das haben sich letztes Jahr wohl einige BOKU Studis gedacht. Nach zweijähriger Pause fand an einem verschneiten Jännerabend wieder der BOKU Ball statt. Zum ersten Mal im Wiener Rathaus.

Autorin: Agnes Strasser / Fotos: Peter Zeschitz & Peter Herzog

Rund 3.000 Gäste schlüpfen am 20. Jänner 2023 wieder in ihre Ballrobe bzw. Festtracht und feierten gemeinsam unter dem Motto Musik und Tanz bei nächtlichem Glanz! Diese Mal gab es auch eine Premiere, denn der Ball fand zum ersten Mal im Wiener Rathaus statt.

Ich war beim letzten BOKU Ball, gemeinsam mit 13 anderen motivierten Studierenden, Teil des Ballkomitees. Zusammen haben wir diese rauschende Ballnacht organisiert und konnten so einen unvergesslichen Abend für viele Besucher*innen schaffen.

Nach dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ gibt es hier die besten Shots vom letzten BOKU Ball.





Beim Ankommen wurde man direkt von den BOKU Jagdhornbläser*innen auf der Feststiege begrüßt. Bei der Eröffnung gaben die BOKU Blaskapelle und der BOKU Chor den Takt vor. Nach der Darbietung der Auf tänzer*innen von volkstümlichen und klassischen Tänzen wurde der Ballabend feierlich eröffnet mit den Worten „Alles Walzer!“.

In jedem Raum des Rathauses konnte man ein neues musikalisches Highlight entdecken. Von DJ Dunkelbunt in der TÜWI Lounge bis zum VOICE Vienna Pop&Jazz Chor in der Volkshalle war für jeden Musikgeschmack etwas dabei.

Wenn man sich durch den Ballabend bewegte, konnte man ringsum fröhliche Gesichter und lachende Menschen sehen. Einige in Tracht, andere in klassischer Abendgarderobe. Der BOKU Ball ist ein Ort, an dem man gemeinsam den BOKU Spirit feiert. Deswegen freue ich mich schon sehr auf den BOKU Ball 2024, um das alles wieder zu erleben!

Rachel Carsons Erbe

Vor 62 Jahren veröffentlichte Rachel Carson ihr bahnbrechendes Werk „Der stumme Frühling“ und führte somit ein Ende des Pestizids DDT herbei. Was können wir heute noch von ihr lernen?

Autorin: Rebekka Jaros / Fotos: Flickr & Wikimedia Commons

Es war einmal, irgendwo in den USA der frühen 60er-Jahre, eine beschauliche Kleinstadt. Die Straßen waren gesäumt mit wilden Blumen, zwischen welchen sich zahlreiche Insekten tummelten. Im Dickicht zwitscherten die Vögel und in den Flüssen schwammen zahlreiche Fische. Menschen kamen aus vielen Teilen des Landes, um Tiere zu beobachten, zu fischen oder einfach nur die Landschaft zu genießen. Die Bewohner des Dorfes lebten ein beschauliches Leben. Eines Tages passierte etwas Sonderbares: Die Kühe und Hühner der ansässigen Bevölkerung erkrankten und starben plötzlich. Bald darauf wurden auch ihre Besitzer*innen krank. Die Hecken, welche vorher noch so bunt gewesen waren, waren plötzlich farblos und braun. Und wo zuvor die Vögel gezwitschert hatten, war es nun stumm. Am Wegrand glitzerten die Überreste eines pulverigen Insektizids. Keine böse Hexe hatte die Menschen verwunschen. Sie hatten es selbst getan.

Mit einer solchen Fabel begann die Meeresbiologin und Sachbuchautorin Rachel Carson im Jahr 1962 ihr weltberühmtes Buch „Der stumme Frühling“ (engl.: *Silent Spring*). Wie Carson selbst in ihrem Buch anmerkt, hatte das kleine Städtchen aus der Geschichte nie existiert. Doch steht es für viele Orte, die dieses groteske Schicksal – zumindest an mancher Stelle – geteilt hatten. Carson kritisiert in ihrem Buch insbesondere zwei Gruppen von damals populären Pestiziden: Persistente Chlorkohlenwasserstoffe, mit DDT als ihrem bekanntesten Vertreter, und die hochgiftigen organischen Phosphate. Immer wieder betont Carson darin die unvorhersehbare Wirkung persistenter und hochtoxischer Pestizide auf terrest-



rische und aquatische Ökosysteme und illustriert dies anhand beeindruckender Beispiele: Sie führt aus, wie DDT noch kilometerweit von der Ausbringungsstelle entfernt im Fett von Fischen nachgewiesen werden konnte und warnt vor der unselektiven Wirkung der Insektizide.

“Is it reasonable to suppose that we can apply a broad-spectrum insecticide to kill the burrowing larval stages of a crop-destroying insect, for example, without also killing the “good” insects whose function may be the essential one of breaking down organic matter?” Insbesondere der damals oft leichtfertig angeordnete, großflächige Einsatz von persistenten Pestiziden wird von Carson heftig kritisiert und auf dessen unvorhersehbare Auswirkungen hingewiesen. Als Beispiel führt sie etwa eine breit angelegte Aktion gegen den japanischen Rosenkäfer im US-Bundesstaat Michigan an. Ohne es vorher anzukündigen, habe man Flugzeuge zum Besprühen der Felder über weite Landflächen geschickt. Bald darauf seien tote Vögel gefunden worden, viele Haustiere zeigten Vergiftungserscheinungen und selbst Menschen seien betroffen gewesen. Carson führt noch weitere Fälle

an, in welchen die großflächigen Sprayaktionen – auch gegen vergleichsweise harmlose Insekten – massive Folgen für ganze Landstriche gehabt hatten.

„These insecticides are not selective poisons; they do not single out the one species of which we desire to be rid. Each of them is used for the simple reason that it is a deadly poison. It therefore poisons all life with which it comes in contact: The cat beloved of some family, the farmer’s cattle, the rabbits in the field and the horned lark out of the sky.”

Das Gefährliche an DDT und anderen persistenten Pflanzenschutzmitteln ist, wie Carson erkennt, dass es durch seine Langlebigkeit in der Nahrungskette weitergegeben wird und sich im Fettgewebe von Menschen und Tieren akkumulieren kann. Für viele Vögel habe das noch Monate nach der Behandlung der beheimateten Landschaft mit Pestiziden zum Tod von Individuen geführt. Dabei seien Vögel nicht nur akut von Vergiftungen bedroht gewesen: Das Insektizid habe nicht selten zu einer massiven Reduktion der Fortpflanzungsfähigkeit der betroffenen Tiere geführt. Als Beispiel führt sie etwa den Weißkopfseeadler an, der in Folge des DDT-Booms der 40er- und 50er-Jahre an den Rand des Aussterbens gebracht worden war.

„The feeding habits of all these birds not only make them vulnerable to insect sprays but also make their loss a deplorable one for economic as well as less tangible reasons.”

Carson beschreibt in ihrem Buch darüber hinaus beeindruckend die Wirkungen von DDT und organischen Phosphaten auf den menschlichen



Oben: Weißkopfseeadler in Alaska. Der Weißkopfseeadler wurde durch den Gebrauch von DDT an den Rand des Aussterbens gebracht © Whitehouse, Laura L., Public domain, via Wikimedia Commons. Links: Rachel Carson bei ihrer Arbeit als Meeresbiologin. Vor ihrer Karriere als Autorin war sie für das U.S. Bureau of Fisheries tätig © Flickr: US Department of Agriculture

Körper. Insbesondere unter den organischen Phosphaten seien der Autorin zufolge einige der stärksten Gifte der Welt zu finden. Demgegenüber sei das Gefährliche an DDT und anderen persistenten Chlorkohlenwasserstoffen deren akkumulative Wirkung in den menschlichen Organen. Schon kleine Mengen könnten bei regelmäßigem Kontakt langfristige Auswirkungen auf das menschliche Nervensystem haben oder auch erbgutschädigend wirken. Carson, die „Silent Spring“ während des Höhepunktes des kalten Krieges geschrieben hatte, zieht an diesem Punkt immer wieder Vergleiche zu den Gefahren von radioaktiver Strahlung. Sie beschreibt, wie exponierte Personen Monate nach Kontakt mit solchen Stoffen langfristige körperliche oder geistige Beeinträchtigungen erlitten oder plötzlich Leukämie bekamen. Nichtsdestotrotz seien – so Carson, die zur Zeit ihrer Arbeit an „Silent Spring“ selbst mit einer Krebsdiagnose zu kämpfen hatte – viele der gefährlichsten Stoffe ohne klare Kennzeichnungen für den alltäglichen Gebrauch im Verkehr gewesen.

“Little is done, however, to warn the gardener or home-owner that he is handling extremely dangerous materials. On the contrary, a constant stream of new gadgets make it easier to use poisons on lawn and garden – and to increase the gardener’s contact with them.”

Das Zynische daran sei, führt Carson weiter an, dass die Mittel nach einiger Zeit oft nutzlos würden. Schädliche Insekten seien fähig, über mehrere Generationen Resistenzen aufzubauen und könnten so lernen, besser mit den Chemikalien umzugehen. Bei neuerlichem Kontakt würde man in so einem Fall letzten Endes nur deren Antagonisten schaden. Das Buch schließt mit einem Plädoyer für biologische Formen der Schädlingsbekämpfung.

Rachel Carsons Buch hatte schon vor dessen offizieller Veröffentlichung gewaltige Wellen geschlagen und die Besorgnis über die Verwendung von DDT mitten in die Bevölkerung getragen. Die von ihr beschriebene Thematik war keine Neuheit, dennoch schaffte sie es, die Problematik mit einer unglaublichen sprachlichen Gewandtheit herunterzubrechen und Leser*innen mit einer Mischung aus verständlich aufbereiteten sachlichen Informationen, einschlägigen Anekdoten und fast zynisch angehauchten Vergleichen mitzureißen. Carson machte sich nach Veröffentlichung ihres Buches bei Weitem nicht nur Freunde. Das Buch wurde nicht nur von der Chemieindustrie heftig kritisiert, sondern fand auch im US-Landwirtschaftsministerium einige seiner größten Kritiker*innen.¹

“Hunger, hunger, are you listening,

*To the words from Rachel’s pen?
Words which taken at face value,
Place lives of birds, above those of men”²*

Der Tsunami war jedoch losgetreten und DDT wurde bald darauf in den USA verboten. Zeitnah folgten zahlreiche andere Länder. Spätestens seit Inkrafttreten des Stockholmer Übereinkommens im Jahr 2004 ist dem Mittel weitgehend der Garaus gemacht. Organische Phosphate gehören, obwohl einige der damals verwendeten Stoffe in Europa mittlerweile nicht mehr erlaubt sind, weltweit gesehen nach wie vor zu den meistgenutzten Pflanzenschutzmitteln.³ Auch ist der Einsatz von Pestiziden, selbst wenn die heute genutzten Mittel in der Regel für Menschen weitaus harmloser sind, am Insektensterben nach wie vor alles andere als unbeteiligt.⁴ Nichtsdestotrotz hatte Rachel Carson noch etwas ganz anderes geschafft: Sie hat uns bildhaft gezeigt, wie Mensch und Umwelt unmittelbar zusammenhängen und Schäden an dem einen Faktor unvorhersehbare Auswirkungen für den anderen mit sich bringen können. Carson, die kurze Zeit nach der Veröffentlichung ihres Buches ihrer Krebserkrankung erlag, wird von manchen deswegen als die Mutter der modernen Umweltbewegung gesehen.⁵ Ihr Buch hat damit, auch wenn DDT heute global gesehen keine Rolle mehr spielt, nichts an seiner Aktualität verloren.

Quellen: ¹ Lear L.J. (1992): Bombshell in Beltsville: the USDA and the challenge of „Silent spring“. In: Agricultural History, Vol. 66 (2), 151-170. | ² Gedicht „On Silent Spring“ von W.E. McCauley, Ehrenmitglied der „National Pest Control Association“, 1962 | ³ Werner, I., Hitzfeld, B. (2012): 50 Years of Ecotoxicology since Silent Spring – A Review. GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 21(3), 217-224. | ⁴ Sánchez-Bayo, F., Wyckhuys K.A.G.: Worldwide decline of the entomofauna: A review of its drivers. Biological Conservation 232, 8-27. | ⁵ Mauch, C. (2012): Blick durchs Ökoskop. Rachel Carsons Klassiker und die Anfänge des modernen Umweltbewusstseins. In: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 9, 156-160.

Die Fledermaus - Missverstandenes Wunder der Nacht

Fledermäuse haben die Menschen seit jeher in ihren Bann gezogen. Sie umhüllen ein Geheimnis, das für manche beunruhigend, für andere wiederum rätselhaft und fremd erscheint. Als einzige fliegende Säugetiere sind sie von Mythen umwoben: Sind sie geflügelte Ungeheuer oder doch eher Naturwunder? Gemeinsam werfen wir einen neuen Blick auf diese nachtaktiven Jäger und finden heraus, ob sie besser sind, als ihr Ruf vermuten lässt.

Autorin: Christiane Hörmann / Fotos: Pixabay & Magdalena Gnigler

Scheinbar geräuschlos gleiten Fledermäuse durch die Nacht, um geschickt Hindernissen auszuweichen, Beute in atemberaubenden Verfolgungsjagden zu erlegen und den Tag in abgedunkelten Quartieren zu verschlafen. Den meisten Menschen bleiben die nächtlichen Jagdgewohnheiten dieser fliegenden Säugetiere fremd. Sowohl Vampire als auch Unglücksbringer werden unverdienterweise mit Fledermäusen in Verbindung gebracht. Bereits im Alten Testament wurden Fledermäuse als unreine Tiere angesehen, da sie Mäusen ähneln und wie Vögel fliegen. Im Mittelalter glaubte man, dass Fledermäuse mit dem Teufel verbunden seien, da sie sich auch in absoluter Dunkelheit orientieren können. Auch heute noch werden Fledermäusen unheimliche Eigenschaften zugeschrieben, wie das nächtliche Fliegen im Dunkeln, das Saugen von Blut und das angebliche Verwickeln in die Haare von Menschen.

Blutsaugende Fledermäuse

Obwohl sich die Mehrheit der Fledermäuse auf das Jagen von Insekten oder das Fressen von Pflanzenfrüchten spezialisiert hat, gibt es unter ihnen auch blutsaugende Gattungen. Die in Mittel- und Südamerika beheimateten Vampirfledermäuse heben sich durch ihre ungewöhnliche Ernährung von anderen Artgenossen ab. Von weltweit über 800 Fledermausarten saugen



lediglich die Vertreter der Gattungen *Desmodus*, *Diaemus* und *Diphylla* das Blut anderer Tiere. Mit ihren rasiernesscharfen Schneidezähnen ritzen sie kleine Wunden in die Hautoberfläche von Rindern, Schweinen und anderen schlafenden Säugern sowie Vögeln, um anschließend das austretende Blut aufzulecken. Die gerinnungshemmende Substanz in ihrem Speichel wird derzeit in der Thromboseforschung untersucht.

Gefahren durch ökologischen Stress

Die Veränderungen in der Landnutzung sowie Urbarmachung von Landflächen aufgrund menschlicher Aktivitäten führen laut mehreren Studien zu ökologischem Stress, die wiederum die Immunabwehr von Fledermäusen

beeinträchtigt. Das geschwächte Immunsystem macht die Tiere anfälliger für Krankheiten und erhöht somit das Übertragungsrisiko von Zoonosen. Besonders betroffen sind Gebiete, deren Ökosysteme durch menschliche Eingriffe beeinträchtigt werden. In diesem Zusammenhang zieht die WHO in ihrer Untersuchung zum Ursprung des Sars-Cov-2-Virus die Fledermaus als möglichen Überträger in Betracht, welches in der dicht besiedelten chinesischen Metropole Wuhan entsprungen sein soll.

Die Reduzierung wichtiger Nahrungsquellen, bedingt durch den vermehrten Pestizideinsatz in der Landwirtschaft und das Entfernen von Schlafplätzen durch die Abholzung alter Bäume sowie die Versiegelung von Dachböden im Zuge von Renovierungsarbeiten, führt zu chronischem Stress bei den Tieren,



was in einer Schwächung der Immunabwehr resultiert. Große Sorgen um eine Ansteckung durch eine auf dem Dachboden lebende Fledermaus muss man sich aber keine machen. Grundsätzlich wird das Tragen von Handschu-

großflächige Einsatz von Insektiziden und Herbiziden hat die Folge, dass wichtige Fledermausquartiere und Nahrungsquellen verloren gehen. Insbesondere Hohlräume in alten Bäumen bieten wichtigen Unterschlupf für Fledermäuse. Die Neuanpflanzung eines Baumes kann Jahrzehnte dauern, bis er ein geeignetes Quartier bietet. Über 15 Fledermausarten stehen daher auf der roten Liste gefährdeter Tierarten, weshalb viele Fledermausarten europaweit unter Schutz stehen.

Von etwa 1.000 Fledermausarten aus den Tropen konnten sich allerdings nur wenige Dutzend in unseren Breitengraden erfolgreich niederlassen. Europäische Fledermausarten halten Winterschlaf in Baum- oder Felshöhlen. Ab dem Frühling begeben sie sich in ihre Sommerquartiere, sogenannte Wochenstuben. Dabei suchen Männchen Tagesquartiere als Ausgangspunkt für die Jagd, während Weibchen sich in Grüppchen in den Wochenstuben versammeln. Die meisten einheimischen Fledermausarten sind klein, passen bequem auf die Daumenspitze eines Menschen und sind dennoch erfolgreiche Jäger. In der warmen Jahreshälfte verzehren sie nachts eine große Menge an Insekten und übernehmen damit eine wichtige Rolle im natürlichen Gleichgewicht, vergleichbar mit der Funktion von Vögeln tagsüber. Die nachtaktiven Jäger starten in der Abenddämmerung ihre Suche nach Nahrung, vor allem in natürlichen Umgebungen wie Wiesen, Waldrändern und Gewässern. Mithilfe von Ultraschall-Echoortung finden sie sich im Dunkeln zurecht.

Fledermäuse

- ... gehören gemeinsam mit den Flughunden zu der Ordnung der Fledertiere (Chiroptera)
- ... können während dem Winterschlaf ihre Körpertemperatur auf bis zu -2 °C herabsenken
- ... legen bis zu 750 km (die Distanz von Wien-Luxemburg) für ihr Winterquartier zurück
- ... erreichen ein Alter von bis zu 30 Jahre
- ... bringen oftmals nur wenige Gramm auf die Waage – die Zwergfledermaus als kleinste heimische Art sogar nur 8 g
- ... zählen zu der am häufigsten vorkommenden Säugetierart im urbanen Gebiet

Fledermäuse als wichtige Ökosystemträger

Die europäischen Fledermausarten ernähren sich hauptsächlich von Insekten, darunter Mücken, Fliegen und Blattläuse, und nutzen in der kalten Jahreszeit den Winterschlaf, um den Nahrungsmangel zu überbrücken. In tropischen Regenwäldern spielen Fledermäuse eine entscheidende Rolle beim Erhalt des Ökosystems, indem sie eine Vielzahl von Nahrungsquellen nutzen und als Samenausbreiter fungieren. Besonders beeindruckend ist die Bedeutung von Frucht fressenden Fledermäusen für die Verbreitung von Samen im Regenwald. Eine einzige Art kann damit zur Ausbreitung unzähliger Früchte und somit zur Artenvielfalt des Waldes beitragen. Zusätzlich fungieren insektenfressende Fledermäuse als effiziente Kontrolleure von großen Mengen herbivorer Insekten. Die vielfältigen ökologischen Funktionen der Fledermäuse machen sie zu wichtigen Akteuren im Erhalt und der Regeneration verschiedener Lebensräume.

Angesichts all dieser Gesichtspunkte stellt sich nun die Frage: Ist der negative Ruf der Fledermäuse gerechtfertigt? Trotz der hartnäckigen Mythen und Aberglauben sind Fledermäuse unverzichtbare Akteure der Natur, die einen wichtigen Beitrag zur Regulierung von Insektenpopulationen, zur Samenverbreitung und zum Erhalt verschiedener Lebensräume leisten. Das Image dieser einzigartigen Säugetiere sollte in Anbetracht dessen überdacht und ihre unverzichtbare Rolle als Ökosystemträger anerkannt werden.

hen empfohlen, sobald man mit Fledermäusen in direkten Kontakt tritt. Ähnlich wie bei anderen Wildtieren besteht auch hier das potenzielle Risiko der Übertragung von Krankheitserregern durch Bisse oder Kratzern.

Bedingt durch die Landnutzungsänderungen ist die Fledermauspopulation rückläufig. Die Entfernung zahlreicher Hecken und Baumgärten, die Trockenlegung von Feuchtgebieten sowie der

BOKU 20 BALL 24

WIENER RATHAUS

19. JANUAR

IM HÖHENFLUG
DURCH DIE NACHT

BOKUBALL.AT



Impressum

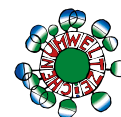
Medieninhaber*in und Herausgeber*in:
Hochschüler*innenschaft an der Universität
für Bodenkultur Wien (ÖH BOKU)
Peter-Jordan-Straße 76, 1190 Wien
Tel. 01 47 654-19100

Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit &
Chefredaktion: Magdalena Gnigler,
presse@oehboku.at
Redaktion: Christiane Hörmann, Rebekka Jaros,
Maja Rothe
Lektorat: Erika Schaudy, Jakob Lederhilger,
Quirin Kern

Layout/Illustration: Tim Steiner
Foto/Film: Peter Zeschitz
Social Media: Agnes Straßer, Lena Amann,
Nadine Nachtmann, Stephan Schachel, Sophie Scheiblauer
Homepage: Bernhard Kubicki

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung
der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der
Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen.
Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus
Platzgründen vorbehalten.

Coverbild: Peter Zeschitz
Fotos, falls nicht anders angegeben:
Foto-Archiv der ÖH BOKU
Bankverbindung: Raiffeisen Landesbank,
KtoNr. 10.190.239, BLZ 32000



Dieses Druckwerk wurde nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens bei der Druckerei Bismüller Print
Management GesmbH & Co KG (UW-Nr. 779) gedruckt.

ÖH Magazin | Winter 12/2023